



Auf der unbekannten Reise

Race across America: Beny Furrers Team ist nach drei langen Vorbereitungstagen gestartet

Tagebuch

Ort: San Diego

Zeit: Sonntag, 7.00 Uhr.

Kilometer: 0 von 4900

Meteo: klar, kühle 18 Grad.

Höhepunkt: Der erste Teil der Crew ist seit Mittwoch in Kalifornien.

Der zweite Teil, darunter Furrers Frau Rosemarie, ist seit Samstag vor Ort. «Auf sie habe ich sehnlichst gewartet. Sie gibt mir Sicherheit, lenkt ab. Sie packt ruhig, aber gezielt an. Niemand kennt mich wie sie. Bei meinem ersten RAAM 1996 habe ich sie vermisst.»

Tiefpunkt: Furrer hasst das Warten. Dafür ist er ein zu unruhiger Mensch. «Ich bin nervig. Das Beste wäre gewesen, Samstagnacht anzukommen und am Sonntag in der Früh zu starten.» Einerseits will er alles wissen, was in der Vorbereitung läuft, andererseits belastet ihn jedes Detail.

Besonders: «Alles was hier gekocht wird, habe ich gern. In Frankreich war das nicht der Fall, in den USA schon. Das ist meine Kost, auch wenn es bei weitem keine Sportlernahrung ist. Doch einen Tag vor dem Rennen gibts keine Pommes frites mehr, keinen Hamburger, kein Bier.»

Respekt: Hinter San Diego wartet die Wüste und damit die Hitze. Man rechnet mit etwa 45 Grad. «Das letzte Mal wars über 50 Grad, auf dem Rad fühlt sich das erstickend an.»

Freude: Danach kommen die Berge. Furrer: «Bergauf ist mein Gelände. Da bin ich wesentlich besser als im Flachchen.»

Sonntagmorgen um 7.00 Uhr Ortszeit auf dem Harbour Boulevard: Das härteste Radrennen der Welt ist gestartet. 17 Solofahrer und eine Solofahrerin verlassen in der Früh San Diego, um knapp 5000 km später an der US-Ostküste anzukommen. Die dazu verfügbare Zeit: Maximal 12 Tage.

Roman Lareida, San Diego/Kalifornien

Für verrückte Sachen ist den US-Amerikanern kein Aufwand zu gross. Die mehrspurige Prachtstrasse am Meer ist gesperrt, das imposante Segelschiff «Star of India» und Palmen stehen Pate, das Gasthotel «Holiday Inn» erfüllt den Fahrern jeden Wunsch. Schliesslich gelten Finisher beim «Race across America» als kleine Helden. Die Bewunderung jedenfalls ist ihnen sicher, auch wenn sie meist als ziemlich schräge Typen gelten.

Der Staldner Extremradfahrer Beny Furrer: «Ich habe zwei sportliche Ziele. Die Besteigung des Matterhorns und das RAAM. Das Matterhorn habe ich bestiegen, ich musste zittern. Hier werde ich leiden müssen.» 1989 beispielsweise starteten 25 Unentwegte, gerade mal fünf sahen das Ziel.

Mit dem Team sind rund 300 Kilogramm Material in Kalifornien angekommen. Ein Van begleitet den Fahrer auf jedem Meter dieser unbekannten Reise bis Atlantic City südlich von New York, ein Mobilhome dient der Crew als Schlaf- und Erholungsstätte.

Auf den knapp 5000 Kilometern bis an die Ostküste nach New Jersey können Temperaturen zwischen 0 und 50 Grad warten. Vor sieben Jahren beispielsweise schneite es auf dem höchsten Punkt auf über 3500 m ü.M. Nach einer bloss 40 km langen Abfahrt waren die Fahrer wieder der brütenden Hitze auf Meereshöhe ausgesetzt.

Diesmal jedoch geht die Strecke «nur» auf 2800 m ü.M., und die Hitzewelle, die Furrer

vor sieben Jahren derart zu schaffen gemacht hatte, könnte zu dieser Jahreszeit ausbleiben. Doch Lon Haldemann vom OK weiss: «Die ersten 500 Kilometer hinter San Diego machen immer zu schaffen. Wir haben das Spital in Blythe jedenfalls bereits vorgewarnt.»

Wenn Furrer auf diesem frühen Streckenabschnitt gut fährt, dann wird er die heissesten Zonen in der Nacht auf Montag durchqueren können. (Red. Kalifornien-Zeit ist neun Stunden hinter MEZ).

Schlafen will Furrer etwa zwei Stunden pro 24 Stunden, der Rest, geradeaus, immer gegen Osten. Die ersten zwei Tage und Nächte dürfte es vor allem heissen: treten, treten, treten. Denn ein früher Rückstand kann nervös machen und das ist das Schlechteste, was man bei Anspannung brauchen kann.

Die Verpflegung und Bekleidungen sind in Kästchen verstaubt. Sieben Dresses etwa, Ersatzteile fürs Rad, Sandwiches verpackt. Mit Lachs und Trockenfleisch. Furrer: «Ich ernähre mich meist flüssig, doch zwischendurch muss der Magen etwas Festes zum Verdauen haben.»

Jedes Teilchen hat seinen Platz, kleine Kisten, sortiert von Magnesium bis Strümpfe, Vitamine in flüssiger, in Tabletten- oder Pulverform, alles fein säuberlich angeschrieben.

An der Ausdauerhärte feilte Furrer zuletzt vor allem zwischen Stalden und dem Genfersee. Um 6.00 Uhr Abfahrt, das Wallis runter, um den See, wieder rauf, kurze Verpflegung und dasselbe nochmals. Nach 870 Kilometern und 13 Stunden im Ziel. Furrer: «Man darf in solchen Momenten nicht daran denken, dass man müde ist, auch wenn man es vielleicht ist.»

Das ist auch nötig, denn beim Race across America warten in acht bis zwölf Tagen 4900 Kilometer. Ein eindrücklicher Vergleich: Die Tour de France mit 3350 km in 22 Tagen, der Giro mit 2707 km in 21 Tagen, die Tour de Suisse mit gerade mal 1466 km in neun Tagen.



Furrer beim Start auf dem Harbour Boulevard: Die ersten zwei Tage und Nächte heisst es vor allem: treten, treten, treten. Foto wb

Tempofest, taktisch, sprintstark

Beim Bergrennen Susten–Leukerbad war Vielseitigkeit gefragt

Wer das Radbergrennen von Susten nach Leukerbad gewinnen will, der muss seine Kraft in kurzen Steigungen optimal umsetzen, der muss rhythmisch jeden Tempowechsel mitgehen, der muss sich zurückhalten können und schliesslich sprintstark sein. Diesem Siegerprofil entsprach diesmal nur ein Fahrer: Der Brigerberger Stefan Rüttimann.

«Das ist ein Rennen, das mir entgegenkommt: Für einen reinen Bergfahrer sind die Steigungen zu kurz. Ein sprintstarker Fahrer, der auch Rhythmuswechsel gut mitgehen kann, ist hier im Vorteil», resümierte Sieger Stefan Rüttimann am Ziel. Seine Gegner allerdings hatten es ihm keineswegs leicht gemacht. Das Trio Mario Locher, Alain Gwerder und Karl Arnold verlor in dieser Reihenfolge nur gerade zwei, fünf und achtzehn Sekunden auf den auch taktisch bestens disponierten Rüttimann.

Der Blitzstart hinein in die erste Steigung von Susten hinauf nach Leuk sorgte bereits für eine entscheidende Selektion. Auf dem kurzen Flachstück in der Anfahrt zu den Rumelung-

Kehren konnte zwar noch ein gutes Dutzend Fahrer von einem Spitzenergebnis träumen. In der Folge versuchten verschiedene Fahrer, den erfahrenen Routiniers wie Locher, Arnold und Rüttimann mit ständigen Tempowechseln den Sieg abzukaufen. Einer der aktivsten dabei war Alain Gwerder, dessen angriffige Fahrweise die



Hundert Meter vor dem Ziel in Leukerbad rüstet sich ein Trio zum Endspurt: Tagessieger Stefan Rüttimann, hier noch an zweiter Stelle, konnte Mario Locher noch überspurten, für Alain Gwerder blieb der dritte Platz. Foto Michael Schnidrig

Mitfavoriten aus der Reserve lockte. Die Rumelung-Kehren brachten dann die erwartete Selektion. An der Spitze installierte sich ein Quartett mit Alain Gwerder, Stefan Rüttimann, Mario Locher und Karl Arnold. Dieses blieb zusammen bis wenige Kilometer vor Leukerbad. Auf dem letzten Flachstück vor der Schlussteigung fiel dann

das Tempo zusammen. Dies ermöglichte es Mario Locher, einen beeindruckenden Zielsprint von der Spitze aus zu lancieren. Rüttimann hatte sich taktisch geschickt für das Hinterrad von Locher entschieden und er schaffte es, auf den letzten hundert Metern noch an diesem vorbeizukommen. Sieger Stefan Rüttimann zeigte am Ziel grossen Respekt vor der Leistung seiner älteren Mitkonkurrenten: «Unglaublich, was Mario Locher und Karl Arnold noch zu leisten imstande sind. Im Raiffeisen-Velocup lag ich vor diesem Rennen nur gerade einen Punkt vor Karl Arnold. Ich darf mir nun keinen schlechten Tag mehr erlauben, denn Locher und Arnold werden immer stärker.»

Der Klassiker Susten–Leukerbad hat sich zu einem populären Breitensportanlass entwickelt. OK-Präsident Urs Mathieu durfte sich über ein steigendes Interesse auch seitens der Volksfahrer freuen. Für die Zukunft arbeitet er aber an einem Projekt, das dem Klassiker noch mehr Popularität beschere könnte: «Bald einmal soll dieses Rennen zuerst nach Siders und dann über Salgesch hinauf nach Leukerbad führen»,

verriet der OK-Präsident. Das Rennen dürfte damit auch für die Volksfahrer noch populärer werden, weil die Einrollphase vielen Fahrerinnen und Fahrern entgegenkommt.

Kurt Schnidrig

Elite Jahrgang 1964–1984: 1. Rüttimann Stefan, VC International, 38:09. 2. Gwerder Alain, VC Elite, 38:14. 3. Friedli Stefan, Brienz, 39:23. 4. Julier Stefan, BBRC-Papival-Trek, 40:19. 5. Mounir Olivier, VC Elite, 40:30. 6. Locher David, VC International, 40:36. 7. Mutter Sandro, VC International, 40:37. 8. Grünwald Samuel, Brig, 40:43. 9. Ehmele Stefan, Visp, 41:08. 10. Volken Andreas, VC International, 41:22. 11. Bühler Gerd, VC Elite, 41:32. 12. Hug Fredy, VC International, 41:49. 13. Marty Jörg, VC Elite, 41:56. 14. Venetz Erwin, VC Elite, 42:44. 15. Loretan Sandro, VC Elite, 43:10 usw.

Junioren 1985–1987: 1. Abgottspon Dario, VC Elite, 40:50. 2. Roten Benoit, Cycloph. Séduois, 42:51. 3. Schmutz Roman, VC Elite, 43:28. 4. Eggel Raphael, VC International, 47:11.

Senioren 1954–1963: 1. Locher Mario, VC International, 38:11. 2. Arnold Karl, Fiesch, 38:27. 3. Wettstein Andreas, Rütihof, 40:27. 4. Putzas Dietmar, VC International, 40:40. 5. Brigger Lukas, Sport Team St. Niklaus, 40:42. 6. Poletis Chris, Team Seppey, 40:56. 7. Senn Rolf, Saas Fee, 42:57. 8. Zematten Jean-Michel, Vétroz, 43:26. 9. Hugo Remo, VC International, 44:44. 10. Roten Franz,

VC Elite, 44:45 usw. **Masters 1953 und älter:** 1. Bichsel Urs, VC Elite, 41:38. 2. Studer Reinhold, VC Elite, 41:40. 3. Lauber Hermann, VC Elite, 44:59. 4. Portmann Fredy, Oberengstringen, 46:12. 5. Schnidrig Kurt, Ried-Brig, 49:11 usw.

Schüler 1988–1990: 1. Senn Beat, Saas Fee 36:08. 2. Fumeaux Jonathan, Cycloph. Séduois, 37:59. 3. Gattlen Jan, VC International, 38:57. 4. Schmutz Christian, VC Elite, 39:06. 5. Abgottspon Silvio, Stalden Ried, 39:09 usw. **Damen:** 1. Zenklusen Eveline, VC International, 38:34. 2. Doglione Patricia, VC Elite, 40:41. 3. Gwerder Chantal, VC Elite, 42:40. 4. Clemens Barbara, Romant, 43:45. 5. Thalman Anne-Valérie, Réchy, 44:38 usw.

Fun: 1. Thalman Philipp, Réchy, 33:46. 2. Schlagbauer Martin, Saas Fee, 39:10. 3. Zenhäusern Marcel, VC Elite, 39:42. 4. Burlet Klaus, Visp, 42:16. 5. Gwerder André, Kalpetran, 44:28 usw. **Kids I:** 1. Schwery Yvo, Zenger Sport, 8:40. 2. Brunner Denis, Susten, 10:15. 3. Gruber Marco, Saas Grund 12:13.

Kids II: 1. Brunner Nils, VC International, 6:30. 2. Imstepf Rita, VC Elite, 7:51. 3. Rüttimann Celine, VC International, 8:30. 4. Egger Sebastian, Simplon-Fighters, 8:41. 5. Hischer Reto, Oberwald, 9:52.

Kids III: 1. Schmutz Silvan, VC Elite, 15:22. 2. Margelist Claudio, Balt-schieder, 16:23. 3. Imstepf Matthias, VC Elite, 16:23. 4. Gattlen David, VC International, 17:44. 5. Gruber Pascal, St. Niklaus, 20:10.